

# U Gestalt



PROJEKT  
FACH ILLUSTRATION  
SOMMER  
2018

## „design ist der horrorbegriff

des 21. jahrhunderts“ (Heiner H. Hoier). alles ist gestaltung. alles ist gestalt. kann es ihr **gegenteil** überhaupt geben, eine **ungestalt**? gab es je eine unschuld? oder kommen wir dem kreativitätsimperativ\*<sup>2</sup> nie aus? dazu ist mittlerweile „nicht nur ... das gekonnte das gesollte, sondern auch das gesollte das unvermeidliche.“ (Günter Anders)

wie können wir uns der **ungestalt** denn annähern? ist sie nicht der grund von allem? ...wenn sie in die luft geworfen wird und liegenbleibt, ist sie **authentisch**? sie umgibt uns und soll ausgeschaltet werden. als kunst könnte sie erkannt werden und bringt uns tatsächlich weiter. sie ist **unabsichtlich** gefunden, als absichtliches ist sie gerne am **verschwinden, unsichtbar** werden, er-

greift sofort die **flucht**. als unabsichtliches wird sie gesucht, geschätzt, vermarktet als **ursprünglich** und eingesperrt, teils widerstrebend angenommen, von idioten als **improvisation** diskreditiert, mit phantasiekillerregeln belegt, wird gegen sie angegangen als gruslig, als kinderkrampf, als unkraut, als unform. less bleibt aber less. jede reduzierungsart ist ein verlust. sie bleibt chaotisch wie diese beschreibung hier, weil sie will leben trotz allem. sie widersetzt sich dem ansinnen der zähmung. doch ist sie dabei unser eigentliches **kapital**! sie wird als auswuchs weggezwickelt als hätte *Loos* recht gehabt. er erkannte nur noch nicht, dass wir selbst im begriff sind, ornament zu werden – bis wir heute unser eigenes produkt, das letzte das es zu vermarkten geben kann geworden sind, wir als soft- wie hardware verkörpern was nicht zu erfinden war, das emotionale, das **unkalkulierbare**, nun berechenbar. begehren, sehnsucht, werden in testgebiete aufgeteilt, ausgebeutet, was sich aus der letzten ecke noch kratzen lässt. die dna kann gedruckt werden. wir zahlen gerne für den selbstverlust. in kunsttherapie, im museum, auf biennalen, immer verfolgt von talentscouts und programmierern die den zufall planbar machen. dort darf sie blühen, luft holen, die einzig gültige art, der ort, wo formen noch reflektiert, verändert stehen, unangepasst bleiben könnten? sie **illustriert** nichts und beschreibt doch umfassend, sie stellt dar, wie die welt von oben gesehen wird, sie ist der letzte **unfall** auf dem weg zur **erforschung der wirklichkeit**, die **ungestalt**\*<sup>1</sup>. wir haben keine chance und wir nutzen sie (Herbert Achternbusch) bis zum letzten, weil: „le definitif – c’est le provisoire.“ (Jean Tinguely)  
“I read an interview where someone asked Robert, ‘Why did you start making films?’ and he said, ‘It’s like walking into another room. I’m walking into that room and then when I walk back into the room I was in, it’s more interesting because I’ve been somewhere else, and I can use that experience.’ Detours outside of your normal realm provide some perspective.”  
Laura Israel (Robert Frank)

ich bin im hause für zeichnung beschäftigt, der **zeichenbegriff** hat freilich lange schon das weisse blatt verlassen, die zeichnung ist ideales medium von gedankenfindung und gedankenerlebung, so beschränke ich hier nichts, um nicht von vorneherein **unerwartetes** als erwünschtes ergebnis zu diskreditieren. **improvisation** ist als **konzept** erwünscht. **ungestalt** ist kein thema, sie fordert ein hinsehen, erkennen, einsehen, nennen wir sie die verlangsamte methode. sie **bedeutet nichts weniger als das ernsthafte arbeiten an der schaffung der möglichkeit zum erstellen eigener bildwelten, einer eigenen zeitgenossenschaft als bildautorIn**. vorher gibt es keine „illustration“.

## INFOS

**medien** sind alle möglich, zeichnung, „illustration“, malerei, photographie – festes bild, bewegtes bild, objekt, skulptur, installation, text, sprache, musik, performance & alle mischformen. **einzel-/gruppenbesprechungen** finden statt. individuell ausgesuchte **buchempfehlungen** werden ernst genommen und gelesen. ein „fragebuch“ (**skizzenbuch/notizheft**) wird geführt. **referate** werden zum ersten drittel des semesters verteilt. es gibt **museumsbesuche**. die **dokumentation** aller arbeiten in passender form (heft, katalog, magazin, dvd) als abgabe ist verpflichtend. **hilfe** bei vorbereitenden arbeiten während des semesters ist erwünscht. die **teilnahme** ist begrenzt auf 12 studierende. **termin** immer freitags von **11 bis 17** uhr – bedeutet durchgehende atelierarbeit (raum **304**), **anwesenheit** ist pflicht.

\*<sup>1</sup> der titel des projektes „**ungestalt**“ war der titel einer beachtenswerten ausstellung im vergangenen jahr in der kunsthalle basel. das linkestehende foto zeigt Keith Richards, kurz bevor er einen fernsehapparat vom hotelbalkon in den hof stößt.

\*<sup>2</sup> „Be creative! In der gegenwartsgesellschaft haben sich die anforderung und der wunsch, kreativ zu sein und schöpferisch neues hervorzubringen, in ungewöhnlichem maße verbreitet. Was ehemals subkulturellen künstlerzirkeln vorbehalten war, ist zu einem allgemeingültigen kulturellen modell, ja zu einem imperativ geworden. Es zeigt sich, daß wir in zeiten eines ebenso radikalen wie restriktiven prozesses gesellschaftlicher ästhetisierung leben.“  
Andreas Reckwitz (Die Erfindung der Kreativität. Zum Prozess gesellschaftlicher Ästhetisierung).

## REDEN

weil evtl. interessierte studierende aus dem 4. sem. mich gar nicht kennen, stehe ich gerne für fragen bereit – ob die idee die ihr habt passen könnte, ob der zeitraum eines semesters dafür ausreicht usw. am **freitag** ab **11** uhr, voraussichtlich in Ben’s grundlagenraum.